

Rezension:

Bernhardina Sani: Rosalba Carriera, Turin 1988

Bernhardina Sani (Hg.): Rosalba Carriera Vol. 1 u. 2, Lettere, Diari, Frammenti, Firenze 1985

Der sienesischen Kunsthistorikerin Bernhardina Sani ist es zu verdanken, daß neben den von ihr edierten Tagebüchern, Briefen und fragmentarischen Aufzeichnungen der venezianischen Malerin nun auch die erste umfassendere Monographie Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie das sozio-kulturelle Umfeld der Künstlerinnen im frühen und mittleren 18. Jahrhundert einer weitergehenden Erforschung zur Verfügung stellt.

Der enorme Arbeitsaufwand und die detaillierten Bildnachweise machen diese Studie, in der zum ersten Mal über 300 Porträts Rosalba Carrieras beschrieben sind und diese in Relation zu den jeweiligen biographischen und zeitgleichen politischen und kulturellen Ereignissen gesetzt sind, wichtig und ermöglichen mit dieser notwendigen Vorarbeit der feministischen Kunstwissenschaft eine neue analytische Beurteilung des Œuvres der R. Carriera. Die monographische Studie und auch das Vorwort zu den Tagebüchern bleiben jedoch rein deskriptiv und dokumentieren damit die bis heute nur rudimentär geleistete Aufarbeitung der Künstlerinnenviten und Œuvres. Besonders im 18. Jahrhundert ist bis auf die leichter zugänglichen Werke von E. Vigée-Lebrun und Angelika Kauffmann keine ausreichende Forschung betrieben worden, so daß neben den theoretischen Fragestellungen noch immer ein großes monographisches Arbeitsfeld zur Disposition steht.

In ihren Auftragsarbeiten zeigt sich die zu Lebzeiten als bedeutendste Porträtistin gefeierte Rosalba Carriera (geb. 1675 Venedig und 1757 dort verstorben) dem höfischen Schönheitsideal verhaftet; die zahlreichen Selbstporträts weisen zumindest in Ansätzen darüberhinaus auf die Selbsteinschätzung einer selbstbewußten, bürgerlichen Idealen verpflichteten Künstlerin. Sie transzendieren weibliche Rollenüberschreitung zwischen idealisierter z.T. auf Geschlecht reduzierter Schönheit und dem schon latent vorhandenen neuen Bild einer aufgewerteten Realität.

Den Bedingungen für die einseitige und ausschließliche Festlegung auf das Porträt und der Untersuchung der Produktionsbedingungen im Atelierzusammenhang R. Carrieras sollten in weitergehenden Studien genauso Rechnung getragen werden, wie der Relativierung ihrer Reduzierung auf den negativ besetzten Terminus „Hofkünstlerin“.

D. N.



Rosalba Carriera, Selbstporträt, Pastell, 46,5 x 34 cm, Gemäldegalerie Dresden